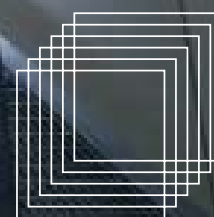


Handbuch Innenarchitektur 2009/10



BDIA Bund
Deutscher
Innen
Architekten

Farbe im Innenraum

Das Wohnen steht unter Beobachtung. Der Geschmacksminister beaufsichtigt das Geschehen. Der Farbkommisсар meldet verdächtige Bewegungen in der Farbszene. – Unten die vertrauliche Niederschrift des Ermittlers.

Die Weißnuancen – oder ihre Verwendung als Projektionsfläche für farbiges Licht

Schön ist langweilig. Weiß ist steril. Grau ist farblos. Rot ist aufregend. Blau ist kalt. Grün ist grasig. Der Versuch, es mit Crème zu probieren, wird nicht der letzte sein, aber sicherlich der leidenschaftsloseste, ängstlichste und indolenteste. – So wie Latte macchiato schmeckt, so sieht Crème aus.

Das Schicksal der Räume ist beklagenswert. Fast alle sind zu sauber oder zu dreckig, zu farblos oder zu bunt, zu leise oder zu laut. Ihr Eklektizismus wird gesteigert durch die immer gleichen Interieurs, die gänzlich von einer schwedischen Möbelgruppe dekretiert werden. Und alle machen mit aufgrund wohlfeiler Rezepturen und weil es so praktisch ist. Und alle fühlen sich im massensuggestiven Eintopf wohl und sind ziemlich glücklich damit, wie es scheint. Die Aussicht, in einer individualisierten Gesellschaft zu leben, ist so absurd wie das Missvergnügen an kollektivistischem Tun. Das Weiß und seine hell angefärbten oder leicht angetrübten Schwesterchen und Brüderchen von Milch- bis Leinen- und von Mehl- bis Zuckerwatten-Weiß haben weiterhin Favoritenstatus. – Der Kompromiss hat Methode. Das farbige Nichts ist Kult.

Die Langweiler-Gesellschaft rühmt sich ihrer Nummer-Sicher-Gehen-Motive und flüchtet Tag für Tag nach getaner Arbeit ins Saubermannshäuschen, probiert und trainiert Homing. – Auch die Zeiten importierter sonniger Gefühlswelten mit Terrakotta-Töpfen und den danach folgenden Buddha-Figuren und einer Staude Bambus vor der Hütte haben am Prinzip lang eingeübten Farbverzichts und ungetönter anämischer Blässe kaum etwas geändert. Der Mut nach Terrakotta, Venezianisch-Rot, Sonnengelb und Himmelblau wurde im 12-l-Weißgebilde versenkt. Es scheint, die tiefsitzende Leidenschaft für Weiß ist ein Relikt vergangener Tage, als im Directoire die Damen ganz in hellstem, feinstem Musselin (kaum) verhüllt, durch kühle Nächte kutschierten und in weißen Villen feierten, tanzten und spielten. Vornehme Blässe war das Signum höchster Dekadenz.

Weiß ist die andere Seite der Medaille, deren Vorderseite Schwarz ist. – Schwarz als Zeichen höchster Würde, Macht und Transzendenz. Dagegen ist Weiß das engelsgleiche, himmlische, fragile, unschuldsvolle Gegengewicht, nicht weniger bedeutend und kaum weniger harmlos. – Weiß hat sich in unseren Köpfen eingebrannt als das einzigartig Schöne, Saubere und Hygienische. – Nur selten können sich die Menschen an elaborierten Geschmacksnormen vorbeisammeln. – So ist die Zimmerdecke so weiß wie das Kühlschrannere. Das aseptische Weiß der Zahnpasta dient als cleanstrahlende Mustervorlage für Bett-, Bad- und Tischwäsche. Hemden erhalten ihre letzten, maximalen Weißwerte mittels optischer Aufheller, mit deren Hilfe man den vielen Weißwäscherinnen über Jahrzehnte hinweg ein gutes, reines Gewissen versprach. Geglaut haben sie es natürlich nie.



Prof. Axel Venn, Berlin

Axel Venn ist Kurator des Deutschen Farbenzentrums und Professor für Farbgestaltung und Trendscouting an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Fakultät Gestaltung, Hildesheim. Seit Jahren arbeitet er über und mit Farbe und genießt internationales Renommee als Farb-, Trend- und Ästhetikberater.



DIE WEISSNUANCEN

Weiß bei Sonnenlicht und Kunstlicht betrachtet, rückt das Bild zurecht. Gott sei Dank existiert noch immer die alte, warmtönende Glühbirne, die ihre Umgebung in sanfteste Helligkeit, in der Qualität Kerzenlicht gleich, versetzt und jedem noch so unterkühltem Schneeweiß die Kälte auszutreiben vermag. Lichtgestalter bemächtigen sich mehr und mehr der weißen Stellen von Räumen und Gebäuden und applizieren Farblicht anstelle von Pigmenten. Farben, ob als Resultate subtraktiver oder additiver Farbmischung entstanden, bleiben die „Kinder des Lichts“. Manches Mal erinnern dann die lichtgemalten und lichtgestalteten Interieurs bürgerlicher Cafés und AOK-Büros an schwül-schummrige Nagelstudios, Nacht-Bars und Hafenkneipen. – Manches Rathaus putzt sich im künstlichen Lichtschmuck heraus, genauso wie das Opernhaus und das städtische Museum und bringt so Time-Square-Fluidum, Kirmes-Idylle und „Son et Lumière“-Prächtigkeit aus der französischen Schloss-Provinz mitten ins Weichbild heimischer Mittelstädte.

Die Nebel- und Sorbet-Töne – farbiger Zauberkasten hintergründig schön

Keine Frage, die stillen, cremigen, teils staubigen und nebligen Schattentöne, deren Nuancen- und Fantasiereichtum märchenhafte Qualität besitzen, umgeben uns zu beinahe jeder Stunde. – Sie schwanken zwischen Dur und Moll, mal sind sie feminin, dann maskulin geprägt, selten kindlich-spielerisch. – Ihre Tonigkeit ändert sich mit jedem wechselnden Lichteinfall, auch die kleinste vorübergehende Wolke färbt Wände, Boden, Vorhänge, Möbel und uns selbst neu ein. Sie changieren, zittern und vibrieren, wenn sie durchs Laubwerk fallen, und zeichnen amorphe, unfassbare Vexierbilder auf glatte und mattierte Flächen.

Diese Art der farbigen Interpretation zeigen manche der wenigen noch erhaltenen Farbflächen auf, die in altmeisterlicher Manier von Handwerkskünstlern aufgetragen wurden. Dies geschah in der Weise, dass auf weißem Grund zuerst ein heller durchsichtiger Blauton, danach eine lichte, helle Gelblasur und darauf folgend eine ebenso helle opale Rot-Nuance aufgetragen wurde. – Auf diese Weise entstand eine unnachahmlich verblasste und verblichene Altrosa-Nuance, deren Durchlässigkeit eine intrakutane, fast körperlich spürbare Intensität besaß. – Ihre Gleichmäßigkeit war in der Weise vollkommen, dass ihre Intonation zu schweben schien und man nur ahnen konnte, warum. Gerade die geheimnisumwitterten Farben machen Räume erst schön, sie sind die passenden Passepartouts für Bilder, schöne Stoffe, auch für die verschiedenen Jahreszeiten und für uns selbst. Wir müssen wieder lernen, Oberflächen weniger oberflächlich zu betrachten. Welch vertane Gelegenheit, sie inhaltslos, ohne fühlbare Qualität auszustatten. – Immer geht es um ihre sensorische Interpretation. Jeder Farbtypus benötigt in Wahrheit eine eigene individuelle Haptik und körperliche Anmutung.

Grün kann nicht trocken und kernig sein, dagegen aber glatt, auch seifig, feucht und weich. Um einiges schmieriger, kühler, rutschender gibt sich Gelb-Grün. Trocken und sandig, bröselig, beinahe geruchs- und körperlos erscheint uns brauner Ocker. Geschmeidig, nachgiebig, biegsam und ange-



DIE NEBEL- UND SORBET-TÖNE



DIE PASTELLFARBEN

nehm wärmend dagegen erleben wir orange- bis cognacfarbene Flächen. Grüngelbliche Oberflächen und Material-Variationen generieren einen pastösen Weichheitsgrad, der sie in alle Richtungen biegsam erscheinen lässt. Mittel- bis hellgraue Nuancen werden als funktionale, ziemlich emotionslose, technisch orientierte, zumeist materialgerechte Töne erkannt. Ihre Signalwirkung zielt auf konstruktive, grafisch definierte Formen und Flächen.

Wie glaubhaft und wie gefühlvoll Farben Produkte und Architekturen begleiten können, erleben wir immer dann, wenn ihre synästhetischen und assoziativen Merkmale eine hohe Kongruenz aufweisen. Die beiden Matrizen zeigen jeweils in der horizontalen Zeile auf, wie die assoziativen oder synästhetischen Merkmale ein ergänzendes, verdeutlichendes und plausibleres Anmutungsspektrum zu vermitteln vermögen.

Die Pastellfarben – umfangreiches Reservoir für das Ambiente

Ambiente in Pastelltönen zu gestalten, gehört zu den kreativen Königsdisziplinen. Denn das pastellige Spektrum stellt das bei Weitem umfangreichste Reservoir aller Farbtypografien bereit. – Sie umfassen die Nuancen, die weder laut noch leise, weder hell noch dunkel, weder getrübt noch prägnant sind. – Von ihrem Temperament liegen sie in der Mitte, dem Phlegmatischen entwachsend und dem Sanguinischen schon zugeneigt. Dem femininen Gusto, wie übrigens Farbigkeit im Allgemeinen eher entsprechend als dem Männlichen. – Die Töne mehr flüchtig und labil als dauerhaft fixiert, sie scheinen spielerisch in ihrer Anmutung statt nachhaltig und fest verankert. Gerade zu Zeiten des Rokoko wurde Pastellmalerei zur europäischen Modeerscheinung. Die hellen, klaren, manchmal fast durchsichtigen, frivolen Nuancen besaßen die Fähigkeit, die stoffliche Substanz von Materialien, Flächen und Gebilden charakteristisch festzuhalten.

Im Rokoko war die Farbe der Männer vielfach Rosé in all seinen Varianten von Veilchen- bis Muschelrosa; von den Damen wurde Bleu bevorzugt: von Blassviolett bis Lavendelgrau. – Ebenso fanden diese Töne in Auf- und Abhellungen großen Anklang bei allen Produkten dieser Zeit. Heute nehmen die Pastelltöne den Platz für das Zart-Glamouröse oder schicke, fein-definiert Kostbare ein. Gerade traditionelle Wohnumfelder und auch solche, ins Zeitgeistorientierte übersetzte Anleihen, brauchen die leichten Frucht- und Sorbet-Farben. – Deutlich ist zu erkennen, dass sie die Zukunftsfarben des Einrichtens sind. Alle Puristerei wird in zwei, drei Jahren vorbei sein, und es findet so etwas wie eine gezielte Rache an zu viel vergangenem Grau statt, eine unübersehbare Vergeltung an stahl-, beton-, stein- und aluminiumgefärbter Funktionalität zeichnet sich ab.

Dass die häusliche Einrichtung wie ein Chromschlitten, Porschegefährt oder Flugzeugrumpf aussieht und die Küchen wie Hightech-Labors, war nicht erwünscht, jedoch akzeptiert, weil auch das Heim als Fortschrittsmodell und Projektionsfläche eigener Optimal-Bedeutung unter dem nicht- genannten Signum von „Pimp my home“ (and also me) stand.

Wir sehen, eine „Entente cordiale“ (herzliches Einvernehmen) zwischen Bewohnern und Wohn-Gestaltung besitzt zeitimmanente Werte. Das macht nicht Halt vor romantisierenden Kitsch-Attributen wie Porzellanfigürchen, Kristallhündchen, Posamenten, Kedern, Kissen, Bordüren, Herzen und einer Menge Kerzen. Die Sehnsucht nach Rosé und Pastell stellt sich auch als eine Folge des zwei Dekaden langen Verbots von „Sinnlichkeit“ dar.

Sogar das Wiederaufflammen von Plissés, Rüschen und Häkeleien war nicht zu verhindern. – Den in Mitteleuropa lang gepflegten Beziehungsstörungen zu sanfter, leichter Farbigkeit lag auch immer ein kulturell-ethnisch begründetes Misstrauen zu Pink, Krapplack und Rosenrot zugrunde.

Dabei erleben wir in der nächsten Zeit einen Wohntrend, den man als „Patchwork-Home“ bezeichnen kann. Dekore mit vielen Punkten und Streifen, Streublümchen und niedlichen Karomustern auf Bettwäsche, Geschirr, Dekostoffen, Badkacheln, Kissen und Matratzen werden miteinander kindgerecht vernetzt. Die Hauptfarben sind durchsichtig-pastellig: So sehen wir Wände in Apricot-Tönen bemalt, dazu wässrige lichte Grün- und Pistazientöne, sanfte Violett- und Himmelblau-Nuancen. Farben und Muster aus Kindheitsträumen werden begeistert in die junge Erwachsenenwelt mitgenommen und von Kindern und Enkelkindern gleichstark geliebt. – Auch Hölzer erhalten ihre pastellfarbigen Beizen, sodass Böden, Tische und Stühle wie frisch aus dem Kita-Laden erworben aussehen.

Neben dieser lebendigen, eher mischtonig gehaltenen Oberflächenfarbigkeit kommt eine Orange-Renaissance wieder. Sie erinnert an Farbthemen der 60er und 70er Jahre. Diese Szene ist jedoch ein wenig verhaltener und wirkt melodios und frühlingshaft. Die Begleittöne sind fruchtig, animierend sonnig, und freundlich; sie bestehen aus Bananengelb, Apricot, Ingwer, Kürbis- und eingetrübten Beerenfarben. Ganze Wohnzimmer, Küchen, Bäder und Wintergärten werden diese Farben tragen, auch Eiben- und Zedern-Furniere sind in solcher Weise koloriert.

Mehrere pastellige Farbwellen werden uns die nächsten Jahre überrollen. Nach den eben geschilderten jugendlich-infantilen Farbrichtungen wird eine eher unterkühlte, romantisierende Gestaltungsebene Furore machen. – Sie zeichnet sich durch ein modisches, elegantes Ambiente aus. So erleben wir geleetonige Fliesen an Wand und Boden im ganzen Badbereich. Türkisfarbene niedliche Barock-Kommöddchen und lichtblau gestrichene Empire-Stühle und -Sessel. Perlenspiele ersetzen ganze Vorhänge. – Die gesamte Farbrange besitzt ein salonartiges Farbspiel, das pudrig-elegant und satinhaltig daherkommt. Mint und Puder-Blau, aber auch Perl und Lavendel sind die wesentlichsten Elemente dieser Wohn- und Lifestyle-Welt.

Übrigens zeichnet sie sich nicht durch Einfachheit und Reduktion aus. Im Gegenteil – Überfülle, verliebte Unordnung und Impressionen des Kleinen und Klitzekleinen sind gefragt.

Farben	Schmecken	Hören	Düfte (Riechen)	Hautgefühl	Haptik	Gewicht und Schwerepunkt	Druck, Muskelansp.	Objektgefühl	Raumgefühl	Form, Silhouette	Bewegung, Dynamik
Grün / Gelb / Türkis	dropsig / minzig	klar / Xylophon	sportlich / frisch / unkompliziert	leicht kühl	wachsig / trocken	leicht bis mittel / mittig	leicht	natürlich	frei / frisch	solidisch / strömig	gering / wachsend
Violett / Edlig / Gold	markotisch / schwer + süß	getragen / Pauke	orientalisch / extravagan / üppig	warm	samtig / weich	mittel / unten	mittel	wärmend	gemütlich / herbstlich	bewegt / tanzend	schwerfüßig
Rose / Viola / Apricot	mild / fruchtig / süßlich	leise / Harfe	romantisch / nostalgisch / verträumt / sanft	lau	fein / seidig	leicht handlich / verteilt	leicht bis sehr leicht	seidig	licht / sanft	elegant / figürlich	tanzend / beschwingt
Beige / Matt-Creme	angenehm / holzig	verhalten / Pauken	klassisch stilvoll / perfekt / edel	neutral bis warm	sandig / zart	schwer / unten	leicht bis mittel	milchig	hell / konturlos	klassisch / griechisch	verhalten / ruhig
Schwarz / Anthrazit / Grau-gedeckt Weiß	edel-modrig bis salzig	tief / Bass	progressiv / extrovertiert / Status bewusst / aufgeschlossen	indifferent	fest / metallisch	mittel handlich / unten	schwer	stabil	bedrückend / schwer	stauds / konstruiert	kraftvoll / schreitend
Tiefrot / Rot / Orange-Rot	süß / kratzig / bearg	laut / Trompete	erotisch / leidenschaftlich / aggressiv	warm / heils	griffig / stoffig	mittel schwer / unten	mittel bis schwer	samtig	feierlich / einmündend	oval / bewegt	schnell / aktiv
Blau / Blau / Aqua	perlen / frisch / mineralisch	fern / Flöte	sachlich / futuristisch / hedonistisch	kühl	glatt / wässrig	mittel sperrig / verteilt oben	mittel bis leicht	wässrig	offen / kühl	dekonstruiert / flächig	fließend / langsam
Weiß / Licht-Grau / Mondlicht	quarkig bis schimmerig	monoton bis lautlos	medizinisch / extrovertiert / unschuldig	fein bis trocken	schaumig / papieren	leicht / mittig bis oben	leicht bis sehr leicht	kalkig	hell / einsam	körperlich / amorph	schemenhaft / ruhig / schleichend

SYNÄSTHETISCHE MATRIX

Die Buntstiftfarben – Zeichen der Dramaturgie mit Erlebnistransfer

Prächtige Farben für die großen und kleinen Feste entfalten ihre Wirkung am besten im Zusammenspiel von Musik, Duft und beeindruckenden Dimensionen. Kirschrot und Lila, dazu ein glänzendes Rabenschwarz besitzen Fähigkeiten, die erhebend und spannungsreich zugleich sind.

Dramatisch inszeniertes Wohnen ist die andere Seite der Bescheidenheit. Die Farben, aus denen 1001 Nacht besteht, besitzen das Flair genussvoller Süße und Schärfe. Das sind auch jene Töne, die im Licht des flackernden Kamins an Schwere und Bedeutung gewinnen: Aus einem blanken Karminrot wird bei glimmendem Feuer ein mystisch-sinnlicher Augenblick, der durch knisternde, knackende Holzscheite untermalt wird. Tagsüber, bei Sonnenlicht, erhalten die Farben ihre Reinheit zurück, ihre gewaltig finstere Archaik weicht dann einer kräftig blühenden Realität.

Solche Wohnszenen zeigen häufig in beide Richtungen: sowohl in die Vergangenheit als auch in die Zukunft; gepaart mit ein bisschen Nostalgie-Begeisterung und Zukunfts-Romantik. Die wichtigsten Töne heißen: Parma-Lila, Rubin-Rot, Efeu-Grün, Flamingo-Rot und Chrom-Orange. – Diese Tonlagen sind selten nur eine Liebe auf Zeit. Sie verlangen von uns Statements und Erkenntnisse, die auf Erfahrung beruhen, außerdem statten sie das Hausinnere mit Botschaften aus, die bewusst als Signal gesetzt sind: an den Fenstern tiefrot getönte Damaste, an den Wänden messingfarbene Lacktapeten in breiten changierenden Streifendessins, daneben matte, marineblaue Polyesterstoffe, große französische Kandelaber und behäbig flimmerndes Kerzenlicht.

Der Mut zum Dekor und Dekorativen und die Passion zu Purpur und Krapplack gehören zu den Zeichen der Zeit, die die wachsende Attraktivität des Wohnens ernst nimmt. Zurückhaltung ist nicht nötig, denn die frugalen Zeiten steriler Interior-Mathematik sind vorbei. Gerade die alten Häuser und großen Ensembles mit 3,80 m hohen stuckverzierten Decken sind so beliebt wie nie. Klapprige Aufzüge, deren Zugänge im marmornen Entree beginnen, sind die quietschenden Garanten einer mechanisch-dynamischen Material- und Gefühlswelt, die ornament-, stuck-, und farbreich war und die noch nichts von virtuellen Räumen kannte.

Leben in Häusern besitzen Erlebniskapazitäten, die darauf warten, ausgeschöpft zu werden. – Der Begriff vom „Urlaub Zuhause“ wird ergänzt mit „Theaterbetrieb-Wohnen“. So wächst die Liebhaberschar derjenigen, die das Ambiente ihres Wohnzimmers zum Vorspiel ihres theatralischen Daseins machen. Manches Mal wird man an nachgründerzeitliche Überdekorationen erinnert mit zu viel Tiger-, Eis- und Bärenfellen auf dem Boden, Elchköpfen, großen und mittleren Trophäen und Schieß- und Wurfgeräten an den Wänden, Elchköpfen, großen und mittleren Trophäen und Schieß- und Wurfgeräten an den Wänden und überdrapierte dreifach-lagige, schwere Fransenstoffe vor den Fenstern. Dazu meterhohe Palmen, umgeben von Kolonialbänken und -sesseln. 1909 und 1910 sind zurückgekehrt: Überfülle und Überdekoration als Jahrhundertsyndrom. Oder erleben wir nur pures Bestreben, ein bisschen Exzentrik mit wiedererstarkten (groß-)bürgerlichen Artefakten zu präsentieren?



DIE BUNTSTIFTFARBEN

Wohnparadiese stehen hoch im Kurs, das deuten nicht nur die teuren dreidimensionalen, glänzenden Stoffe und die mit 8 Kilogramm Schurwolle in matrattzendicke gefertigten Teppiche an, sondern auch die vielen überdimensionierten Schlossherrinnen-Lüster und Groß- und Hochbetten unterm Baldachin.

Das hochkomfortable Luxusbett wird über Fußtreppen in sicherer 70 cm Höhe erreicht und garantiert absolute, nostalgisch-verträumte vielstündige Schlummerqualität. Ein neuer boudoirhafter, französisch beeinflusster Salonstil mit viel Gold, Bordeaux-Rot und Glamour findet mehr und mehr Anhänger. So allmählich emanzipiert sich das Schlafzimmer zum inszenierten Tatort, der auch als Statusprodukt taugt. In Zukunft erwarten wir dort unsere Freunde zum Lever, wie Louis XIV die Botschafter, Würdenträger und Matressen. – Die Wohnung ist der ausgemachte und höchst lebendige Hort und Palaverplatz für die kleine und größere Familie, für Freunde und Bekannte. Zum Feiern geht's nicht mehr in die Kneipe, sondern ins Biotop zwischen Beletage und Dachgeschoss.

Die Farbreise geht weiter. – Das Leben wird noch bunter, neonhaltiger und schriller werden, gleichzeitig grauer, neutraler und harmloser. – Ambivalenz, nicht Gleichklang, gibt auch den kommenden Lifestyles Würze. – An beiden Szenarien synchron teilzunehmen, demonstriert Zeitgeisthaltung. – Zwischen Ordnung und Chaos nicht die Ortung zu verlieren, sagt nichts anderes, als ewig zwischen Weiß und Bunt zu pendeln.

Farben	Wertigkeit	Status, Bedeutung	Trend, Bedeutung	Psycho-Signal	Funktions-Signal	physiolog. Signal	soziolog. Signal	historisches Signal	Material, Gegenstand	semiotische Bedeutung
Grün / Gelb / Türkis	eher gering	gering	mittel	hefreundend / spontan	natürlich / ökologisch	gesund / vitaminreich	späßig / lustig	wenig bedeutsam / natürlich / blumig	Plastik-Behältnis / Gartengeräte	heterogene Gefühle
Violett / Edlig / Gold	mittel bis hoch	mittel bis hoch	permanent / mittel	erregend / mystisch	schwer	sättigend / erdig	feierlich / festlich	hohelstvoll / kostbar	Gold / Stoffe / Korb	Heiligkeit / Würde / Neid
Rose / Viola / Apricot	gering bis mittel	eher gering	mittel bis hoch	sehrend / isolierend	leicht / neu	erfrischend / spritzig	einladend / flirtend	verführerisch (heute: feminin) (kokonmaskulin)	Tüll / Pappe	Feminismus / Eleganz
Beige / Matt-Creme	gering bis hoch	eher gering	permanent / mittel	verbergend / heimlich	sauber	langweilig / neutral	neutral / abweisend	unbedeutend: Rohweiss / Wohlweiss	Papier / Creme	Neutralität / ängstlich
Schwarz / Anthrazit / Grau-gedeckt Weiß	mittel bis gering	hoch bis sehr hoch	mittel bis hoch	distanzierend / wertend	schwer / zuverlässig	schwer / feindlich	distanzierend / wenig	würdevoll / hobelstvoll (Philipp II)	Metall / Fahrzeug	Tod / Trauer / Wiederauferstehung
Tiefrot / Rot / Orange-Rot	mittel bis hoch	eher hoch	mittel bis hoch	aufreizend / dominierend	dynamisch	anregend / fruchtig	erotisch / spannend	Kirche und weltliche Macht	Kunststoff / Rennwagen	Lebenskraft / Eros
Blau / Blau / Aqua	eher mittel	mittel	mittel	differenzierend / ruhig	technisch / innovativ	wässrig / neutral	abkühlend / beruhigend	transzendentes Wissen / Reinheit	Wasser / Glas	Intellekt / Unendlichkeit
Weiß / Licht-Grau / Mondlicht	gering bis mittel	gering	permanent / mittel bis gering	rein / erleuchtet	hygienisch / sauber	schimmelig / kühlend	ensam / kalt	jungfräulich / edel	Porzellan / Kühlschrank	Unschuld / Reinheit

ASSOZIATIVE MATRIX